

«Oh, das bin ja ich...»

Reto Zeller, der verdiente Sieger des «Comedian Newcomer Contests» von «Leuk lacht»

Leuk-Stadt. – «Lieder mit Tiefgang und Moral» trug er vor, garnierte das Ganze mit Erfahrungen aus seiner Männergruppe «Stürmische Männer in nachdenklichen Zeiten – oder umgekehrt» – und hatte erst noch Erfolg damit: Reto Zeller holte sich den Sieg beim «Comedian Newcomer Contest» in Leuk-Stadt.

Dass er seine Rolle als Naivling den ganzen Abend nicht abstreifte, bewies der Kabarettist auch in jenem Moment, als im «Spritzuhüs» der Name des Siegers verkündet wurde: «Oh, das bin ja ich», entschlüpfte es ihm, bevor er den Weg aus dem Publikum hin zur Entgegennahme des Siegerpreises unter die Sandalen nahm.

Auch Lau war super
Reto Zeller stand am Sonntagabend gemeinsam mit dem Duo «Hinterletscht» und dem Solisten «Cabareto» im Final. Bevor er seinen «verbalen Endkampf» bestritt, räumte er mit dem deutschen Kabarettisten Fabian Lau ein Schwergewicht aus dem Feld: Dieser Mann hätte in der Endausmarchung zweifelsohne ebenfalls beste Figur gemacht.

Was die Vorstellung Laus auszeichnete: Feiner Wortwitz, der auch in schwärzestem Schwarz noch nicht daneben ging. «Man soll über Tote nie schlecht reden», fand er zum Beispiel in jener Nummer, in der er über seinen toten Vater palaverete. «Aber wann dann?», fügte er spitz hinzu.

Ein «naives Mami-Männchen» und...
Typ «unbeholfener Büro-



Sieger Reto Zeller im Leuker «Spritzuhüs»: Ein stürmischer Mann in nachdenklichen Zeiten...

Foto wb

mi» und «naives Mami-Männchen» war, was Reto Zeller da vor ebenso zahlreichem wie lachfreudigem Publikum spielte.

Herrlich blöd, die schwierigen Versuche, sich von seiner Mutti abzunabeln. Dass ihn dieser Weg bloss ein Stockwerk höher brachte – alles andere hätte ge-

waltig überrascht.

...und unerfülltes Männerherz

Nicht minder witzig, wie der Mann seine erfolglose Frauensuche beschrieb. Naja, wer kauft schon in der Brockenstube Eheringe, in denen jener Name eingraviert ist, der nicht

zur Angeboteten passt... Was Reto Zellers Vorstellung auszeichnete: Eine Mimik und Gestik, die durchgehend echt wirkte – und Wortspiele, die selbst das tragischste Geschehen noch mit einem Zuckerguss bepinselten. Allein schon sein «Mani-Matter-Potpurri» war jenes Eintrittsgeld wert,

das für diesen Abend nicht verlangt wurde.

Auch «Hinterletscht» hätte es verdient

Mit «Hinterletscht» stand ein Duo im Final, das den Siegerpreis – überreicht von Initiator Michel Villa – ebenfalls verdient hätte. Die beiden «undy-

namischen Witzbolde» (der WB berichtete) sorgten mit dem «Legastheniker Zorro» ebenso für Lacher wie mit ihrem «polnischen Macho-Duo», in welchem sie als Nord- und Südpol Elvis Presleys «In the Ghetto» bis zur Kopfbeule auf die Schippe nahmen.

Witze und Parodien

Mit «Cabareto» präsentierte ein dritter Finalist sein Können: Eine Aneinanderreihung von Witzen und Parodien, angereichert mit Tanzeinlagen vom Tango bis zum «Starrkrampf-Schüttler». In die Entscheidung um den Sieg – den Entscheid fällte eine mehrköpfige Jury – eingreifen konnte er allerdings nicht.

An gutem Nachwuchs mangelt es nicht

Fazit des «Comedian Newcomer Contests» der Ausgabe 2006:

Zum einen mangelt es nicht an gutem Nachwuchs der helvetischen Humorszene. Zum anderen ist der «friedliche Wettstreit» halt doch auch von Zufälligkeiten abhängig, wenn es ums Siegen oder Nichtsiegen geht. Wer nämlich als guter Humorist das Pech hatte, mit einem ebenfalls guten Konkurrenten den selben Abend zu bestreiten, hatte notgedrungen das Nachsehen. Aber eben: Mitmachen kommt doch überall vor dem Siegen...

Heute Rob Spence

Heute Dienstagabend erlebt «Leuk lacht», organisiert von der Stiftung Schloss Leuk, seinen Abschluss: Um 20.30 Uhr tritt der Komiker Rob Spence im Leuker Kinderdorf vors Publikum – und für einen witzigen Abend wird garantiert. **blo**

Herausforderungen und Chancen

Delegiertenversammlung des Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverbandes in Brig

Brig. – **Imagepflege, Reorganisation und Qualitätsmanagement: Mit diesen Themen befassen sich die deutschschweizer Logopädinnen und Logopäden derzeit besonders.**

Der Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband (DLV) traf sich am vergangenen Samstag in Brig zur Delegiertenversammlung. Als Gastgeber war der Oberwalliser Logopädinnen- und Logopädenverein (OLV) für die Durchführung der Versammlung verantwortlich. «Wir haben unseren Dachverband als sehr angenehmen und kompetenten Partner kennen und schätzen gelernt», erklärte OLV-Präsidentin Sieglinde Kuonen-Kronig in ihrer Begrüssungsrede. Die Organisation der Delegiertenversammlung sei für den OLV zugleich Herausforderung wie auch Chance. Herausforderung deshalb, weil der OLV innerhalb des Dachverbandes zu den personell kleinsten Mitgliedern gehöre. «Und Chance deswegen, weil die Delegiertenversammlung dem OLV eine gute Plattform bietet, in der Öffentlichkeit und gegenüber den kantonalen Behörden und Kostenträgern als Berufsgruppe präsent zu sein», so Sieglinde Kuonen-Kronig.

Lob für den Kanton Wallis

Diese Präsenz ist speziell im Hinblick auf die bevorstehenden Reorganisationen in der Logopädie besonders wichtig. Zu den aktuellen Themen im logopädischen Berufsfeld gehört die Umsetzung der NFA (Neugestaltung des Finanzausgleichs). Der Bund wird sich

künftig aus der Finanzierung der Sonderschulung zurückziehen. Alsdann werden die Kantone verantwortlich sein für eine ausreichende Sonderschulung aller behinderten Kinder und Jugendlichen bis längstens zum vollendeten 20. Altersjahr. Vielerorts steht deshalb die Sorge im Raum, dass die logopädische Versorgung aufgrund von

Sparmassnahmen vernachlässigt werden könnte. OLV-Präsidentin Sieglinde Kuonen-Kronig lobte indes das Vorgehen der Verantwortlichen des Kantons Wallis, die in Bezug auf das NFA-Dossier viel Transparenz zeigten. Die Präsidentinnen der beiden Logopädenverbände aus dem Ober- und Unterwallis sind vom Kanton ein-

geladen worden, bei den Vorschlägen zur Erarbeitung der neuen Logopädiekonzepte mitzuarbeiten. «Diese Haltung seitens des Kantons wird von uns natürlich geschätzt und wir sind bestrebt, unsere berufsspezifischen Anliegen einzubringen und zu vertreten», wandte sich Sieglinde Kuonen-Kronig auch an die Adresse von Staatsrats-

präsident Thomas Burgener, der als Vertreter des Kantons der Delegiertenversammlung in Brig beiwohnte.

Wertschätzung

Mehrmals erwähnt wurde am Samstag auch der im letzten Jahr durchgeführte Tag der Logopädie. Der 31. August 2005 stand unter dem Motto «Logo-

pädie lohnt sich!» In der ganzen Schweiz wurden Aktionen durchgeführt. Das Medienecho sowie die Reaktionen der Kostenträger und der Bevölkerung seien durchwegs positiv gewesen. So wurde der Tag der Logopädie zu einem in diesem Ausmass nicht erwarteten Erfolg. «Wir haben eine bisher nicht gekannte Wertschätzung erfahren», erklärte uns Kathrin Schrott, Vizepräsidentin des Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverbandes (DLV). Wichtig sei nun, dass dieser Erfolg nicht auf einen Tag beschränkt bleibe. Vielmehr müsse die Bedeutung der Logopädie nachhaltig kommuniziert werden.

Offen für Neues

Eine wichtige Rolle spielt dabei auch das Qualitätsmanagement. Damit die Wirksamkeit und Bedeutung der Logopädischen Arbeit offen gelegt und überprüft werden kann, sind Massnahmen zur Qualitätssicherung eine wichtige Voraussetzung. «Qualitätsmanagement ist kein Gespenst, sondern eine Chance für unseren Beruf», sagt Kathrin Schrott. Dass dem so ist, zeigte im Vorfeld der ordentlichen Delegiertenversammlung Dr. Barbara Giel vom Institut für Sprachtherapieforschung im deutschen Moers auf. Als Gastreferentin sprach sie über die Chancen des Qualitätsmanagements. Und DLV-Vizepräsidentin Kathrin Schrott ist zuversichtlich, was dessen Umsetzung anbelangt: «Unsere Logopädinnen und Logopäden sind sehr aktiv, bilden sich weiter und stehen Neuerungen in der Regel sehr offen gegenüber.»

rob



Gestalteten die Delegiertenversammlung (von links): Kathrin Schrott, Vizepräsidentin DLV, Gastreferentin Dr. Barbara Giel und Sieglinde Kuonen-Kronig, Präsidentin OLV.

Foto zvg